

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Persönliche Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Persönliche Mitteilungen

Otto Pabst, Düsseldorf. Wir freuen uns, dich endlich gefunden zu haben. Hoffentlich erscheinst Du bald mal auf einem der nächsten Lateiner-Abende. Dem Mitlateiner Tittel herzlichen Dank für Anschriftenangabe.

Felix Toerpe, Magdeburg, wird von seinen Freunden schon seit längerer Zeit auf den A. S.-Frankeabenden vermisst. Er wird von uns allen gebeten, sich bald mal wieder einzufinden.

Hans Joachim Nispel, 3. St. Kriegsschule Hannover, ist bereits Interoffizier und hat Aussicht, demnächst an einem Lehrgang an der Heeresnachrichtenschule in Halle teilzunehmen. Hoffentlich sehen wir uns bald einmal. Wäre es möglich, die Verbindung mit den Konabiturienten aufzunehmen und uns die „Abtrünnigen“ zuzuführen?

Professor Richard Nieger, Halle, läßt alle „Alten Lateiner“, die ihn kennen, herzlich grüßen.

Oberschullehrer Wensch, Halle, schrieb am 7. November 1937:

Hochverehrter Herr Direktor!

Für Ihre lebenswürdigen Glückwünsche anlässlich meines 60. Geburtstages sage ich Ihnen und auch zugleich der Vereinigung der „Alten Lateiner“ herzlichen Dank. Sie können versichert sein, daß gerade Ihre Anteilnahme an meinem Ehrentage meinem Herzen besonders wohl getan hat. Mit meinem Dank verbinde ich den Wunsch, daß es auch Ihnen vergönnt sein möge, in gleicher körperlichen Rüstigkeit und geistigen Frische einen solchen Ehrentag zu erleben.

Mit freundschaftlichen Gegengrüßen, auch an Ihre hochgeehrte Frau Gemahlin

Ihr ergebener

H. Wensch.

Eberhard Stammer, Delitzsch. Herzlichen Dank für Übersendung der A. S.-Zeitung des S. L. W. „Friesen“, die uns sehr interessiert. Hoffentlich hat die Kur in Bad Elster den gewünschten Erfolg gebracht.

Professor Dr. D. Kalda, Prag. Hat der Hinweis im Jahrbuch 1937 auf Ihr Buch guten Erfolg gebracht?

Moritz Liebe, Eisenach, schrieb am 29. November 1937:

Die Vereinigung der ehemaligen Lateiner hat am Heimgang meines Vaters freundliche Anteilnahme bezeugt, insbesondere durch Beteiligung einer Vertretung und Niederlegen eines so schönen Kranzes bei der Bestattung dem Entschlafenen Ehre erwiesen. Darf ich dafür, auch im Namen aller Familienangehörigen, Ihnen meinen herzlichen Dank sagen.

Heil Hitler!

M. Liebe, Oberstleutnant a. D.

Max Gild, Halle. Wann erfreust Du uns mal wieder mit Deinem Gesang? Hoffentlich kommt das „Saale-Quartett“ recht bald zu uns, denn Du schreibst doch: „Aber vielleicht paßt es später.“

Karl Krütgen, Hamburg. Vielen Dank für die zahlreichen Grußkarten und Briefe. Wir denken oft an unseren verehrten, lieben Mitlateiner Dr. h. e. Krütgen.

Dr. Bando, Halle. Wir begrüßen Sie in unserem schönen Halle! Hoffentlich sehen wir Sie recht oft bei unseren Veranstaltungen.

Abiturienten 1935. Vielen Dank für die Grußkarte.

Dr. Ludwig Wscher, Osterburg, hat seine Militärzeit im Ergänzungsbatl. 16 in Berlin hinter sich und sendet allen Mitlateinern herzliche Grüße.

Geheimrat Dr. Neubauer, Kassel, schreibt:

Verbindlichen Dank für Ihre freundliche Einladung zu der Wiedersehensfeier der Abiturienten von 1886 und 1901. Leider verbietet mir mein Alter, ihr Folge zu leisten. Ich bitte ergebenst, meine alten Schüler auf das herzlichste von mir zu grüßen.

Mit Lateinergruß

Dr. F. Neubauer.

Professor Stade, Halle, schrieb uns eine Grußkarte aus Wernigerode.

Dr. Justus Volhardt, Schmonewitz, ist Großgrundbesitzer geworden. Er hat sich in der Dahlemer Heide angesiedelt. Er läßt alle Mitlateiner herzlichst grüßen.

Pastor i. R. Ahrens, Naumburg. Hoffentlich sind Sie ein treuer Besucher der Lateiner-Abende geworden.

Oberstud.-Direktor i. R. Dr. Michaelis, Halle, sandte eine Grußkarte aus dem schönen Wernigerode.

Professor Hergt, Halle, schrieb:

Auch noch schriftlich dankt den werten Alten Lateinern für Glückwunsch und Blumenpende anlässlich seines 75. Geburtstages

Kommilitone G. Hergt.

Johannes Lucke, Magdeburg, Blumenthalstr. 12, läßt herzlich grüßen.

Walter Haase, Grünigen, dankt für die Glückwünsche, die wir ihm an seinem Hochzeitstage übermittelt haben.

Professor Dewerzeny, Halle, schrieb:

Endlich komme ich dazu, auch den „Alten Lateinern“ meinen herzlichsten Dank abzustatten für die freundlichen Grüße und Glückwünsche, die mir telegraphisch zu meinem 70. Geburtstage übermittelt wurden, sie sind mir eine innige Freude gewesen, haben sie mir doch aufs neue bewiesen, wie eng und fest das Band alle umschließt, das die alte liebe Latina um die geschlungen hat, die ihr einst als Lehrer oder Schüler angehört haben. Meinen so spät eingehenden Dank bitte ich gütigst damit entschuldigen zu wollen, daß es mir erst nach und nach möglich ist, die überaus große Fülle der mir an diesem Tage zuteil gewordenen Freundlichkeiten schriftlich beantworten und dafür herzlich danken zu können; dies mit einer gedruckten Dankkarte zu tun, erschien mir zu unpersönlich.

Ich bitte Sie, sehr geehrter Herr Rudolph, diese Zeilen der „Vereinigung Alter Lateiner“ freundlichst zur Kenntnis bringen zu wollen.

Mit deutschem Gruß Heil Hitler!

Ihr sehr erg. Dewerzeny.

Ottomar Arno Spießbach, Halle, dankt für die Glückwünsche, die wir ihm zu seiner Vermählung übersandten.

Günther Niewerth, Berlin, ist Marine-Intendanturrat geworden. Am 5. Februar 1937 zeigte er seine Vermählung an. Selbstverständlich haben wir herzliche Glückwünsche gesandt, über die er sich sehr gefreut hat.

Eberhard Hecker, Halle, dankt allen Mitlateinern für die Glückwünsche zu seiner Hochzeit.

Dr. Fris Pfrieme, Halle, meldete im Mai 1937 die Geburt eines Töchterchens.

Franz Gerhard Sittel, Halle, konnte am 12. Juni 1937 die Geburt eines Stammhalters melden.

Gerhard Bock, Kelbra, dankt für die Glückwünsche zu seiner Vermählung.

Werner Homann, Halle, hat sich Weihnachten 1937 mit Fräulein Ursula Koch verlobt und am 26. März 1938 verheiratet.

Hermann Maerder, Halle, dankt für die Glückwünsche, die wir ihm zur Hochzeit seiner Ingeborg übersandten, allen Mitlateinern recht herzlich.

Edgar Rudolph, Halle, meldete am 29. Oktober 1937 die Geburt seines Töchterchens Renate.

Dr. Georg Schmiedehausen, Nebra, dankt für die Glückwünsche zur Hochzeit seiner Tochter Charlotte.

Superintendent Fries, Delitzsch. Am 28. Oktober 1936 starb die Ehefrau Maria geb. Kramer, Tochter des früheren Direktors des Realgymnasiums in den Franckeschen Stiftungen.

Pfarrer i. R. Gustav Ragosky, Halle, feierte am 26. Oktober 1937 silberne Hochzeit. Er dankt allen Mitlateinern für die übermittelten Glückwünsche.

Superintendent i. R. R. Linzel, Nordhausen, meldete Hochzeit seines Sohnes, des Universitätsprofessors Dr. Martin Linzel in Halle.

Alexander Harnisch, Finkenkrug. Herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief, über den wir uns sehr gefreut haben. Wir werden den Inhalt für das Jahrbuch 1939 gern verwenden. Hoffentlich schreiben Sie uns bald wieder einmal.

D. Hermann Alberts, Stendal, schrieb:

Stendaliis, die decimo Decembris 1937.

Mi amici!

Quod me invitastis ad eam, quam instituendam proposuerunt commilitones Latinae, sollemnem potationem, gratias vobis ago maximas.

At non liquet! Tam variis distinebor curis, ut mihi non sit liberum adire vos, immo, ut huic tantillae chartae tempus vix habuerim, idque ereptum e summis occupationibus. Alioquin libens venirem.

Salutem dicite omnibus professoribus reverendissimis et si quem alium benevolentem videte.

Vester amicissimus

Hermannus Alberts, D.

Lebenserinnerungen eines Alten Lateiners

Von Professor D. Julius Richter (1873—1881)

Zu meinem fünfundsiebenzigsten Geburtstag sind mir soviel Hunderte von Grüßen aus allen Erdteilen und von einem früheren Reichspräsidenten herunter bis zu unserm Hausmädchen vor siebenzig Jahren zugesandt, daß ich jede sich mir bietende Gelegenheit benutzen muß, um dafür zu danken. Ich tue das an dieser Stelle um so lieber, als unter den Gratulanten viele Coetanen von vor fünfzig und sechzig Jahren und heutige Glieder der Franckeschen Stiftungen und der Latina waren. Es sei mir gestattet, von zwei Episoden aus meinem reichen Leben kurz zu erzählen.

Zuerst natürlich meine Lateinerzeit von 1872—1881. Ich kam unvermutet nach Halle. Mein Vater war nach schwerer Krankheit gestorben. Unser Landrat in Quedlinburg war unserer zahlreichen Familie an sich äußerst wohlwollend; er fühlte sich aber besonders meinem jüngeren, damals achtjährigen Bruder Eduard verpflichtet, der kurz zuvor mit bewunderungswürdigem Mut und Geschick seinen eigenen kleinen Sohn vor dem Ertrinken in der Bode errettet hatte. Er fragte in den Franckeschen Stiftungen an, ob für ihn ein Platz in der Orphanage frei sei. Die Antwort war, erst zehnjährige werden aufgenommen; es sei aber gerade unerwartet ein Platz frei geworden; wenn unter den Richterschen Jungen ein zehnjähriger sei, könne er sogleich eintreten. Ich war gerade in den Tagen zehn Jahre alt geworden. So zog ich wenige Wochen nach dem Tode meines Vaters im Jahre 1872 in Halle als Orphanus ein. Es wäre verlockend, von den neun Jahren auf